

23. Mai 1980

Seiner Hochwürden
dem Herrn Prälaten Josef Haltmayer
Stafflenbergstraße 44
7000 Stuttgart 1

Hochwürdiger Herr Prälat

aus einem Brief des Herrn Professors Engelmann erfuhr ich heute, daß Sie Hans Wolfram Hockls Pamphlet "Offene Karten" kennen, in dem auch ich verleumdet werde. Um seine Unterstellungen festzulegen, schrieb ich sofort, nachdem ich die Broschüre gelesen hatte, eine erste Stellungnahme dazu; ich tat es, um einige Persönlichkeiten, ^{die} mir wichtig sind, zu unterrichten. Da Sie seine Auslassungen ebenfalls lasen, erlaube ich mir, Ihnen diese Stellungnahme hier auch zu überreichen. Dabei entschuldigen Sie bitte das durch Streichungen verunzierte Schriftstück. Ich hatte keine Zeit, es ins Reine zu schreiben.

Mich öffentlich gegen Hockl zu wenden, rät mir Herr Dozent Dr. Anton Schwob mit folgenden Zeilen vom 15. Mai:

"Die Ausführungen von Hockl sind von einer so unfäßbaren Unverschämtheit und Verlogenheit, daß niemand, der Sie kennt, auch nur das Geringste davon glauben wird: ich würde mich aber trotzdem dagegen wehren, schon um der Öffentlichkeit den miesen Charakter dieses Heuchlers vor Augen zu führen".

Andere Freunde, auch Herr Engelmann, raten, die Verunglimpfungen schweigend in der Öffentlichkeit zu übergehen, und Dr. Norbert Scharnagl, ^{Rohracher} Graz, der zusammen mit dem Salzburger Erzbischof/nach dem Krieg das "Soziale Friedenswerk" Österreichs schuf und den ausgezeichneten "Herzhaften Hauskalender" seit 30 Jahren herausgibt, schrieb mir:

"Hockl? Eine Name, nur wert, in der nächsten Minute vergessen zu werden! ~~Es~~ ^{Es} ist aber des Schmerzes eines empfindsamen und darin verwundbaren Herzes würdig. Noch weniger der Herablassung, darauf einzugehen und dazu hinunterzusteigen". Dann rät er aber, ein anderer ~~möge~~ ^{möge} Hockl scharf zurechtweisen.

Ja, das sind die drei Möglichkeiten. Ich glaube, ich schweige zunächst. Sollte aber die Schmähchrift in der Presse in ~~Hockls~~ ^{Hockls} Sinn besprochen werden, wäre ich genötigt, die ^Wahrheit klarzulegen. Tut das aber ein anderer, umso besser.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Pfingsten und grüße Sie als Ihr sehr ergebene

i k g s

 Prälat Josef Haltmayer
Bischöflicher Beauftragter
für Heimatvertriebenen-Seelsorge
in der Diözese Rottenburg
Paulinenstr. 40, Tel. (0711) 617844
7000 Stuttgart 1

7000 Stuttgart 1, den 31. M a i 1980
Prälat Prof. JH/NB * Ruf (0711) 244421

Neue Anschrift und Ruf:
Stafflenbergstraße 44
Rufnummer: 07 11 / 24 44 21
oder 24 80 04

Herrn
DR. DR. HEINRICH ZILLICH
Hirschanger 1
8130 STARNBERG AM SEE

Sehr geehrter Herr DDr. Zillich !

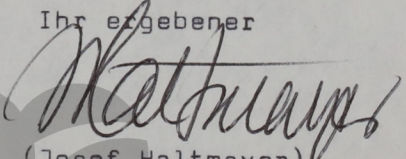
Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 23. Mai 1980 und die dem Schreiben beigeschlossene, gegebenenfalls zu veröffentlichende Rezension von Hans W. Hockls Broschüre " Offene Karten ". Ich habe Ihre Ausführungen mit großer Genugtuung gelesen, die Broschüre Hockls nur zum Teil, da mich die ganze Schrift anwidert. Ich habe Herrn Prof. Nikolaus Engelmann gebeten, gegebenenfalls für den "Gerhardsboten" eine Rezension zu schreiben, falls er so etwas für sinnvoll hält.

Von den drei von Ihnen umrissenen Möglichkeiten halte ich die dritte, das heißt die Meinung des mir nicht näher bekannten Dr. Norbert Scharnagl für richtig, nämlich daß, wenn das möglich ist, nicht Sie sich auf die Schmähschrift einlassen, sondern das es ein anderer in möglichst sachlicher und nicht gerade schonender Weise tut. Leider weiß ich den Namen dieses von mir vorgeschlagenen Anderen nicht. Vielleicht ist es Prof. Engelmann selbst, aber sicher bin ich bei der Nennung dieses Namens nicht, da ich die Szene 1934 - 1944 in Rumänien viel zu wenig kenne und zu beurteilen vermag,

Sollten Sie sich veranlaßt sehen, selbst in die Arena zu springen, könnte Ihnen das selbstverständlich niemand, natürlich auch ich nicht übel nehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener


(Josef Haltmayer)

i k g s

Her Kenntnis: Diplich
Safner
Eckel

24. Oktober 1980

Seiner Hochwürden
Herrn Prälaten Professor Josef Halmayer
Vorsitzenden des Südostdeutschen Kulturwerkes
Stafflenbergstraße 44
7000 Stuttgart 1

Hochwürdiger Herr Prälat,

für die Einladung zur Vorstandssitzung des Südostdeutschen Kulturwerkes am 8. November 1980 in München danke ich und muß leider mitteilen, daß ich an ihr nicht teilnehmen kann infolge eines für meine Familie sehr erfreulichen Ereignisses: am selben Tag heiratet meine älteste Enkelin Sabine, und da muß ich doch dabei sein.

Zwischen mir und Herrn Udo W. Acker ist hinsichtlich der Übergabe der Schriftleitung unserer Südostdeutschen Vierteljahresblätter von mir an ihn kaum noch etwas zu vereinbaren. Ich habe ihm die in mehreren Ordnern angesammelte Korrespondenz der Redaktion bereits übergeben, ebenso die sonstigen zur Leitung der Zeitschrift erforderlichen Unterlagen wie den Briefwechsel mit der Druckerei Karl Schmidle, vor allem aber von mir schon für die nächsten Hefte bereitgestellte Manuskripte. Außerdem empfängt er von mir für das erste von ihm betreute Heft 1/1981 noch etliche von mir verfaßte Beiträge, so besonders einige Abschiedsworte, die ich an die Leser und Mitarbeiter richten will.

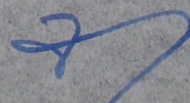
Es wäre mir trotz der schon engen Zusammenarbeit mit Herrn Acker, der mich auch zu mündlichen Erörterungen besucht hat, lieb, wenn Herr Diplich am 8. November an der Vorstandssitzung als Mitherausgeber teilnähme, worum ich ihn heute bat, damit auch er den guten Eindruck, den ich von Herrn Acker habe, empfangen.

Ich lebe ja nahe an München, stehe Herrn Acker jederzeit mit Rat zur Verfügung, will meine Mitherausgeberschaft als weitere Mitarbeit auffassen und bin zuversichtlich, daß unsere Zeitschrift durch den Wechsel des Redakteurs nichts verlieren werde, durch die jüngere Kraft sogar manches gewinnen kann.

Haben Sie also bitte Verständnis dafür, daß ein Großvater die Trauung seiner Enkelin der Teilnahme an einer unserer Vorstandssitzungen vorzieht, denn wie wären meine Kinder, Schwiegerkinder und vielen Enkel enttäuscht, wenn ich beim großen Familienfest fehlte, das ja auch nicht versäumen will.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



SÜDOSTDEUTSCHES KULTURWERK e.V.

Südostdeutsches Kulturwerk Gullstraße 7 8000 München 2

GULLSTRASSE 7 8000 MÜNCHEN 2

TELEFON 773007

Der erste Vorsitzende

Prälat Prof. Josef Haltmayer
Stafflenbergstraße 44
D-7000 Stuttgart 1 (Württ)
Ruf: 0711 / 244421

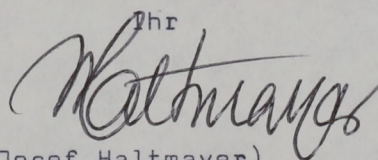
DATUM: 19. Mai 1983

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich !

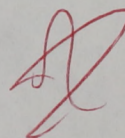
Im Namen und Auftrag des gesamten Vorstandes des Südostdeutschen Kulturwerkes sowie auch im eigenen Namen entbiete ich Ihnen zur Vollendung des 85. Lebensjahres die herzlichsten Glückwünsche.

Möge Ihnen der Allmächtige, der Ihnen das hohe Dichter-Charisma verliehen hat, noch weitere von Gesundheit und Schaffensfreude erfüllte Jahre schenken, damit Sie Ihr reiches Lebenswerk abrunden können.

Mit den besten Segenswünschen

Ihr

(Josef Haltmayer)

30. Mai 1983
mit Briefleiste gut ZAH



Bankverbindung: Stadtparkasse München (BLZ 701500 00) Kto. 907-271407